Bundeskongress in Trier

„Ganze Tage in der Schule – was hilft wem?“

Unter diesem Leitthema stand unser diesjähriger Bundeskongress in Trier. Zum Auftakt in unserem Tagungshaus – Robert-Schuman-Haus - begrüßte uns unsere Bundesvorsitzende Marie-Theres Kastner. Nach einer kurzen Einstimmung zur Geschichte der Ganztagsschulen in Deutschland berichteten zwei Schülerinnen des Trierer Angela-Merici-Gymnasiums über ihre Erfahrungen als Gastschülerinnen. Luisa hatte mehrere Monate in Frankreich bei einer Gastfamilie gelebt und auch die Schule ihrer Gastschwester besucht. Der einzige Tag, der Raum für freie Planung zulässt, ist der Mittwoch, da die Schulen in Frankreich dann einheitlich mittags schließen. Luisa hat den Ganztag in der Schule nicht besonders strukturiert erlebt, sondern auch mit reiner Wartezeit auf noch ausstehende Schulstunden, die im Nachmittagsplan anstanden. Die Hausaufgaben waren ebenfalls nicht fester Bestandteil des Ganztags und wurden mitunter zu Hause fortgesetzt. Auch wenn sie eine gute Zeit in Frankreich verbracht hat, sieht sie in der Ausrichtung des Ganztags Verbesserungsmöglichkeiten – sowohl inhaltlicher und struktureller Art als auch seitens der Beköstigung.

Anna hat ein Jahr in einem englischen Internat verbracht, das als Privatschule natürlich andere Möglichkeiten und Angebote bereithielt. Zudem war Anna in Trier Schülerin der Domschule, die zu ihrer Grundschulzeit bereits als Ganztagsschule mit dem Schwerpunkt Musik konzipiert war. Anna hat den Ganztag positiv erlebt und wünscht sich auch für die Zukunft an deutschen Schulen eine kindgemäß ausgerichtete gute Ganztagsbetreuung.

Unser Hauptreferent, Prof. Dr. Dollase aus Bielefeld, konnte wegen eines Unfalls nicht kommen, stellte aber alle Folien seines Vortrags bereit, die Frau Kastner sachkundig kommentierte. Ihm ist die Form des flexiblen Ganztags besonders wichtig. Ganztag kann nur unter dem Aspekt der ganzheitlichen Bildung konzipiert werden. Auch Jugendliche benötigen Geborgenheit im Ganztag. Der Individualität des Schülers muss Rechnung getragen werden. Ausschließlich den Tag in Gruppen zu verbringen, ist nicht erstrebenswert. Rückzugsmöglichkeiten sind einzuplanen. Ganztag bedarf neben guter personeller Ausstattung auch eines entsprechenden Raumkonzepts und guter Sachausstattung.

Im zweiten Vortrag sprach Professor Schetter als Vertreter der Wirtschaft. Er zeigte die veränderte gesellschaftliche Situation auf, die gute Qualifizierung von Frauen und den Wandel der Prioritäten aus der Sicht von Frauen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verlangt aus seiner Sicht neue Leistungen des Staates, wie z. B. steuerliche Erleichterungen, Absetzbarkeit von Dienstleistungen, Betreuungsplätze im Vorschul- und Schulalter, Ferienbefreiungen - zum andern neue Modelle in der Wirtschaft, wie z. B. betriebsinterne Angebote, Jobsharing, Home-Office, Teilzeitarbeit, mögliche Auszeiten . . . Sein Fazit lautet: Eltern sind zur Erhaltung der Wirtschaftskraft signifikant unverzichtbar. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist eine gemeinsame Herausforderung für Staat, Wirtschaft und Eltern.

Als weiterer Referent sprach der Vizepräsident des Landessportbundes Rheinland-Pfalz, Dieter Krieger, zum Thema: Ganztagsschulen und die Folgen für die Vereinskultur.

Herr Krieger verwies auf die Kulturgeschichte des Vereinswesens in Deutschland. Dieses ist bei einem starren Modell des Ganztags in Gefahr, da Kinder nicht mehr den Weg zu Vereinen finden (sei es aus zeitlichen, geografischen oder weiteren Gründen). Bezogen auf Sportvereine kann dies u. a. Folgen für die Sozialisation und Weiterbildung, Folgen für das sportliche Wettkampfwesen sowie für soziales ehrenamtliches Engagement haben. Sportvereine müssen die Möglichkeiten bekommen, die Kinder nicht nur am Wochenende in ihr Programm aufzunehmen. Die Länder müssen ein Interesse daran haben, Sportvereine als Kooperationspartner zu gewinnen. Organisatorische Rahmenbedingungen müssen ermöglicht werden. Als besonders bedeutsam hob der Referent die Rolle des Sports für die Kinder hervor. Zu einem ohnehin bewegungsarmen Umfeld sollte der Sportverein verstärkt als Partner einer flexiblen Ganztagsbetreuung anerkannt werden.

Die unter der sachkundigen und flexiblen Moderation von Inge Michels geleitete Podiumsdiskussion ermöglichte vertiefende Fragen und Hintergrundinformationen.

Die Workshops: 1) Wie sieht ein kindgemäßer Ganztag aus? . . . aus der Perspektive des Kinderarztes – Dr. Peter Seidl -, 2) Qualität fördert die Bildungsergebnisse! Das kostet! – Wer zahlt die Zeche? . . . mit Prof. Schetter und Christoph Rink sowie 3) Aufmerksamkeit für die Lebenswelt und die Alltagserfahrungen von Kindern und Jugendlichen – die Ganztagsschule als lebendiger Bestandteil des Sozialraums? . . . mit Dieter Krieger und Marion Tuschl-Kriegel, Referentin für Ganztagspädagogik im Schulwerk der Diözese Augsburg, fanden unter reger Mitwirkung der Beteiligten statt. In der anschließenden Auswertung und Positionierung der Workshops wurde die Basis für unser Thesenpapier zum Kongress gelegt.

Nach dem themenbezogenen Vorträgen begann das Rahmenprogramm in der Trierer Altstadt. Dem Gottesdienst in der Ostkrypta des Trierer Doms mit Weihbischof Gebert schloss sich ein Empfang im Generalvikariat an, musikalisch gestaltet durch eine Schülerin des Angela-Merici-Gymnasiums.

Am Sonntag fand nach dem Morgenlob in der Kapelle des Tagungshauses die Mitgliederversammlung statt. Auch standen turnusgemäß Vorstandswahlen auf dem Programm.

An dieser Stelle sei ganz besonders Herrn Weihbischof Franz-Josef Gebert für die gemeinsame Gottesdienstfeier und die Einladung zum Empfang gedankt; Herrn Wolfgang Müller, Leiter der Abteilung Schule und Hochschule im Bistum Trier, für seine engagierte Begleitung des Kongresses und seine Hilfe bei der Vorbereitung und Organisation; Herrn Oberbürgermeister Wolfram Leibe für seine herzlichen Grußworte, die zugleich einen Bogen zur inhaltlichen Thematik schufen, unseren Referenten, unserer Moderatorin Inge Michels, unseren Schülerinnen Anna und Luisa und den unermüdlich tätigen Damen der Geschäftsstelle sowie allen, die mit der Vorbereitung, Durchführung und Nachlese befasst waren – Vergelt’s Gott! -